

Boden – Lebensgrundlage unter unseren Füßen!

Für jeden Weg, den wir gehen, für jedes Haus, das wir bauen, für jedes Brot, das wir essen: immer brauchen wir den Boden. Aber was ist Boden, wie entsteht er, welche Eigenschaften hat er?

Der Boden, um den es hier geht, ist vor allem eines: Er ist bunt!

Dieser Boden wird „Podsol“ genannt. Dies bedeutet „Ascheboden“ und beschreibt die hellgraue Farbe an der Oberfläche.

Plaggen – für unser täglich Brot!

Wo der Boden Wasser und Nährstoffe nicht festhalten kann, ist der Erfindungsgeist und Fleiß des Menschen gefragt. Überall, wo nach der Eiszeit sandige Böden zu finden waren, wurde seit dem Mittelalter mit dem gleichen Trick gewirtschaftet und gedüngt, da es noch keinen Mineraldünger gab. Zunächst wurde in Wäldern oder auf Wiesen der obere humusreiche Teil des Bodens „abgeplaggt“. Die Plaggen wurden dann in den Ställen als Einstreu genutzt und dort auf natürliche Art mit Nährstoffen angereichert. Der ehemalige Wald- oder Wiesenboden lieferte den organischen Kohlenstoff für den Humus, den Stickstoff steuerte das Vieh bei. Danach wurden die Plaggen dort untergepflügt, wo Getreide angebaut werden sollte. So wurde aus dem unfruchtbaren Podsol ein fruchtbarer Ackerboden.

Dieser Boden wird „Plaggenesch“ genannt.

Boden erfüllt viele Aufgaben:

- Boden ist Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen.
- Über den Boden wird der Wasser- und Nährstoffhaushalt gesteuert. Er spielt eine wichtige Rolle für die Erzeugung von Nahrungsmitteln, Futtermitteln und nachwachsenden Rohstoffen sowie für den Schutz des Grundwassers.
- Boden ist Archiv der Natur- und Kulturgeschichte.

Ein Plaggenesch, über viele hundert Jahre und Generationen hinweg aufgebaut, ist ein wichtiges Zeugnis der Kulturgeschichte. Er erzählt, unter welcher Anstrengung das tägliche Brot angebaut wurde. Er zeigt uns eine beeindruckende Kulturleistung und dass fruchtbarer Boden nicht selbstverständlich ist.

Wegen dieser Archivfunktion gehören Plaggenesche in NRW zu den schutzwürdigen Böden. 12,4 % der Böden im Kreis Steinfurt sind Plaggenesche.

Ein Beispiel für diesen Boden ist hier zu erleben:



Weitere Informationen:

Kreis Steinfurt

Umweltamt | Untere Bodenschutzbehörde

Tel: 0 25 51 - 69 2533

<http://www.kreis-steinfurt.de>

Boden Boden

Kulturgut
Schutzgut
Lebensgrundlage

Aus unfruchtbarem Podsol wird fruchtbarer Plaggenesch!

Am Anfang war der Sand!

Während und nach den Eiszeiten war hier Sand. Sonne, Regen und Wind bereiten den Sand für Pflanzen vor. Pflanzen durchwurzeln den Boden, abgestorbenes Pflanzenmaterial wird die Lebensgrundlage für Bodenorganismen: lebendiger Boden entsteht!



Sand hält kein Wasser!

Mit dem versickernden Wasser werden Stoffe im Boden verlagert. Sandiger Boden ist trocken und wenig fruchtbar.

Wer einen Garten mit sandigem Boden hat, erlebt es in jedem Sommer: Sand hält kein Wasser.

Plaggenesch Podsol

Graubraunes Plaggenmaterial

überdeckt aschefarbenen, trockenen und unfruchtbaren Sand. Der Boden ist dabei „gewachsen“. An der Eschkante ist dies deutlich zu sehen.

Diesen Teil des Bodens hat der Mensch geschaffen!

Hellgrauer „aschefarbener“ Sand:

Der Sand zerrinnt zwischen den Fingern. Wir erkennen einzelne weiße Sandkörnchen. Sie sehen aus wie gewaschen!

Leuchtend rostroter Sand:

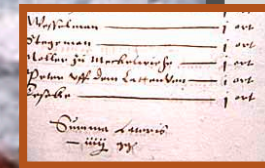
Hier finden wir, was oben ausgewaschen wurde. Humus und Eisen sind vom Wasser nach unten transportiert worden. Sie färben den Boden dunkel (hier ist mehr Humus) oder leuchtend rostrot (hier ist Eisen angereichert). Der Boden ist dort sehr fest. Dies ist „Orterde“ oder „Ortstein“.

Heller Sand:

Der unveränderte helle Sand wurde von eiszeitlichen Schmelzwässern abgelagert und ist z.T. von Flugsand überdeckt.

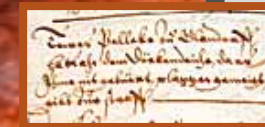
„Plaggen“ geht das ganze Dorf an:

Es wurde genau festgelegt, wer wo und wie viele Plaggen holen durfte. Für diese Rechte wurde auch Geld bezahlt. Immer wieder kam es zu Streit und Übergriffen, die streng bestraft wurden. Außerdem wurde über die Arbeiten genau Buch geführt.



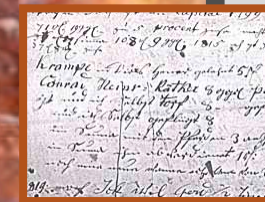
A: Bereits im Jahre 1598 wird unter Anderen ein „Peter vff dem Cattenven“ erwähnt, der gegen die Zahlung von einem Viertel Gulden das Recht erworben hat, Plaggen zu stechen.

Peter vff dem Cattenven i ort gl. [1 viertel Gulden] Quelle: Accidentalialia 1598-99



B: Wenig später ist hier dokumentiert, dass Tewes Pelleke aus Glandorf wegen unrechtmäßigem Plaggenstechen mit einer empfindlichen Geldbuße bestraft wurde.

Tewes Pelleke zu Glandorff hatt ahn dem Dörkendeiche [Grenzpunkt zwischen Lienen und Glandorf], da es Ihme nit gebüert, plaggen gemeiet, gibt zur straff i ggl. [Goldgulden] Quelle: Accidentalialia 1615-16



C: „Lohnunternehmer“ um das Jahr 1800: der Bauer und Händler Johann auf der Heide aus Lienen-Kattenvenne hat in seinen Geschäftsunterlagen notiert, dass er zusammen mit Conrad Heinrich Kätker für jeweils 8 gute Groschen Plaggen und Torf ausgebracht und für weitere 8 Groschen Bezahlung alles untergepflügt hat.

Conrad Heinr:[ich] Kätker 8 ggr. [Gute Groschen] Plage[n]und ich selbst Torf 8 - [ggr.] gefahre[n]und ich selbst geflügt 8 [ggr.] Quelle: Anschreibebuch der Familie Johann auf der Heide, Lienen-Kattenvenne, 1780-1830)